



Interviews

Datum: 4. Mai 2023

Tobias Armbrüster im Gespräch mit Herbert Reul, CDU, Innenminister von Nordrhein-Westfalen.

Tobias Armbrüster: Einer der Schwerpunkte der Razzien gestern war Nordrhein-Westfalen. Der Innenminister dort ist der CDU-Politiker Herbert Reul, jetzt hier bei uns am Telefon. – Schönen guten Morgen, Herr Reul!

Herbert Reul: Schönen guten Morgen, Herr Armbrüster.

Armbrüster: Herr Reul, warum ist Deutschland so etwas geworden wie das bequeme Wohnzimmer der Mafia in Europa?

Reul: Weil es seit Jahrzehnten sich so entwickelt hat, weil Deutschland ein großer Wirtschaftsraum ist, wo Geld investieren sich lohnt, weil hier eine florierende Wirtschaft ist. Zweitens, weil hier, gerade was Rauschgift angeht, wunderbare Verkehrswege nach den Niederlanden und Belgien sind, und deswegen ist das ein interessanter Raum. Vielleicht auch eine Verdrängung durch die italienischen Maßnahmen, das kann man gar nicht ausschließen.

Armbrüster: Und die deutschen Politiker, die deutschen Sicherheitsbehörden haben da viel zu lange nicht richtig drauf geguckt?

Reul: Das glaube ich überhaupt nicht. Die Sicherheitsbehörden haben die italienische Mafia seit ewigen Zeiten im Blick, mal mehr, mal weniger, und das hängt damit zusammen, wie intensiv man Polizeiarbeit unterstützt und ausbaut. Die Bundesländer, die da weniger intensiv polizeiliche Arbeiten unterstützen, werden da anders vorgehen als wir. Bei uns im Landeskriminalamt ist das, solange ich mich erinnern kann, immer ein Schwerpunkt gewesen, allerdings nicht im Sinne des darüber Redens, sondern des darum Kümmerns, denn der Unterschied zu anderen ist, dass die Kriminalität im Verborgenen stattfindet, dass die Mafia hoch interessiert daran ist, dass sie nicht auffällt. Das ist der Unterschied zu den Clans, die ja den Vorteil haben, dass sie öffentlichen Klamauk machen und auffallen wollen und sich wichtig tun. Insofern ist Mafia viel schwieriger zu bekämpfen und da nützen auch keine großen Debatten, sondern da muss man ganz konkret sein. Das ist Ermittlungsarbeit, das ist saumäßig lange Ermittlungsarbeit. Allein an diesem Vorgang haben unsere Kriminalisten ja drei Jahre lang gearbeitet.

Armbrüster: Herr Reul, aus Italien und von vielen Beobachtern der Szene ist immer wieder der Vorwurf zu hören, in Deutschland würden sich die Polizei, die Sicherheitsbehörden und auch die Innenpolitiker viel zu sehr auf andere Formen der Kriminalität, ich sage jetzt mal, stürzen, die möglicherweise auch mehr positive Schlagzeilen generieren – Stichwort Clan-Kriminalität, aber auch andere Formen. Was ist da dran?

Reul: Unsinn! – Das ist richtiger Unsinn! – Wirklich! – Polizeiliche Kriminalitätsarbeit und politische Arbeit gegen Kriminalität kann nur dann sinnvoll sein, wenn sie auf keinem Auge blind ist, sich um alles kümmert. Und jetzt den Versuch zu machen, weil die Clan-Kriminalitätsbekämpfung einem nicht passt – das ist ja die Sicht des Grünen-Politikers in Berlin - jetzt zu sagen, wir sollten uns mehr um die Mafia kümmern. Das ist nicht ein mehr und weniger – sowohl als auch muss man machen. Es sind auch ganz andere Arbeitsweisen, die da stattfinden. Die Clan-Kriminalität wird öffentlich zur Schau getragen. Also kann ich auch öffentlich dagegen vorgehen, muss ich sogar öffentlich vorgehen. Also muss ich Razzien machen in dieser Art, muss ich sie permanent in ihren Geschäften stören, während das bei der Mafia komplizierter und anders ist, denn man muss ganz mühsam ermitteln. Noch einmal: Drei Jahre haben unsere Leute daran gebastelt, international, muss man ja sagen. Da ist ja nicht nur das Landeskriminalamt NRW, sondern Europol, Italien, Belgien, andere Bundesländer, Bundeskriminalamt. Alle waren beteiligt und das ist leider eine Geduldsarbeit, denn man muss ja nicht nur wissen oder ahnen, dass da was ist, oder behaupten, die machen Geldgeschäfte, sondern man muss es beweisen, und das ist nicht mal eben so locker zu erledigen. Deswegen kann es sein, dass da weniger Überschriften produziert werden, aber nur unter uns: So ein Schlag wie der, der gestern stattgefunden hat, das hat es Jahre oder Jahrzehnte nicht gegeben. Das ist der größte Schlag gegen die Mafia, an den ich mich erinnern kann.

Armbrüster: Wir haben gestern eine Menge gehört über Geldwäsche. Das ist offenbar eines der ganz großen Geschäftsfelder der Mafia hier in Deutschland und das wurde in Deutschland auch erleichtert, weil Bargeld hier bei uns immer noch eine große Rolle spielt. War es ein Fehler, dass man zum Beispiel Immobilien so lange in Deutschland auch mit Bargeld bezahlen konnte?

Reul: Das Bargeld ist bei uns ein ganz schwieriges Thema in Deutschland, weil die Bürgerinnen und Bürger – nicht die Politik – Bargeld lieben. Beim Geldautomaten übrigens haben wir das gleiche Problem. Die Deutschen lieben das Bargeld. Andere Länder arbeiten viel mehr mit Überweisungen oder mit Kartenzahlungen. Bei uns ist Bargeld so was ganz Heiliges und insofern ja, es ist richtig, wir müssen da auch nachdenklicher werden und überlegen, wie können wir das reduzieren. Ob das immer nur mit staatlichen Gesetzen geht oder anders, das muss man in Ruhe nachdenken, aber natürlich, es stimmt: Immobilienkauf, Autokauf –

das gilt übrigens bei der Clan-Kriminalität genauso – das findet alles über Bargeld statt. Das heißt, Geldwäsche ist leichter, wenn es viel Bargeld auszugeben gibt.

Armbrüster: Herr Reul, das frage ich Sie jetzt mal als Innenminister. Sie sind jetzt schon seit einiger Zeit in diesem Bereich unterwegs. Denken Sie sich da manchmal, da hätte ich möglicherweise früher darauf kommen müssen, das hätte ich früher anmahnen müssen, dass das mit dem Bargeldbezahlen auch so einen Sicherheitsaspekt hat?

Reul: Ich glaube, nicht, weil ich oft genug darauf hingewiesen habe, dass Bargeld eines der Probleme ist. Nur bin ich für Landespolitik zuständig und nicht für Bundespolitik, und die Frage, die Sie jetzt ansprechen, ist eine, die in Berlin entschieden wird. Das ist Bundesgesetzgebung.

Armbrüster: Was mir gerade durch den Kopf geht, wenn wir über Geldwäsche sprechen: Da ging es gestern auch viel um Autowaschanlagen, um Pizzerien, die zur Geldwäsche benutzt werden. Woran kann man das eigentlich erkennen, dass solche Geschäfte solchen Zwecken dienen? Ist das für Verbraucher, ist das für Menschen, die in solche Läden reingehen, die so etwas nutzen, die da bezahlen, erkennbar?

Reul: Nein! Ich muss mich da wiederholen, aber das ist ja leider das Problem, dass diese Kriminalität der Mafia sehr im Verborgenen stattfindet und sehr gut auch getarnt stattfindet. Wenn einer eine Gastronomie betreibt und es gibt ganz viele Gastronomen, da findet ganz viel mit Bargeld statt. Deswegen haben wir ja in Deutschland eine sehr starke Gesetzgebung, dass es Quittungen geben muss, dass man an der Kasse bezahlt und so. Aber Sie können das nicht sehen. Das ist leider kompliziert. Die Vermittler, die leben eigentlich davon, dass jeder in der Welt, wenn man so will, an seinen Stellen arbeitet und alles, was auffällig ist, meldet und bespricht. Ein Großteil der Arbeit unserer Leute findet auch dadurch statt, dass es Arbeitstreffen gibt, wenn man so will, internationale Arbeitstreffen der Kriminalisten, wo jeder seine Fakten den anderen mitteilt, und durch den Austausch der Informationen wird dann, wenn man so will – vielleicht ein falsches Wort – Puzzle-Stück zu Puzzle-Stück gefügt und dadurch kommt man dann plötzlich auf Zusammenhänge und Beziehungen und merkt, was dahintersteckt. Diese Geschichte hat ja auch nicht begonnen mit dem Hinweis, da könnte eine Mafia hinter stecken, sondern in Belgien mit einem, wenn ich sagen darf, Rauschgiftdelikt-Problem und plötzlich hat man gemerkt, da gibt es Beziehungen, und plötzlich war man in Siegen, in Deutschland, im Sauerland, wo man es gar nicht vermutet, in einer Eisdiele.

Armbrüster: Herr Reul, wie groß ist denn die Gefahr, dass die Razzien gestern ein einmaliger Moment waren und dass danach nicht mehr besonders viel kommt und dass sich die Mafia jetzt wieder neu einrichten kann?

Reul: Erstens: Dass sie sich versuchen, wieder neu einzurichten, da können Sie ganz sicher sein. Aber der Schlag, der hat gesessen. Das kann ich Ihnen sagen. Erstens nicht, weil Viele betroffen waren, weil es breit war, sondern weil es so wirkungsvoll war, und zwar unabhängig von der Frage Strafen und ob die verurteilt werden. Es gibt da Fälle bei – jetzt muss ich mal ein bisschen ungenau reden – bei denen dadurch, dass man Nachweise führen konnte, einem italienischen Staatsbürger in Zukunft in Deutschland die wirtschaftliche Betätigung untersagt wird. Mit einem solchen kleinen Vorgang – der darf keine Eisdielen, keine Pommes-Frites-Bude, keine Bierbar eröffnen – das heißt, für die Ndrangheta fällt dieser Mann als ein Akteur aus in Zukunft, und zwar über 50 oder 80 Jahre. Das sind die wirklich wirksamen Geschichten am Ende und es ist transparent geworden und die können ja gar nicht wissen, was wir noch mehr wissen, wie weit wir da gegangen sind. Da ist eine Struktur zerschlagen worden und deswegen ist das so wirkungsvoll. Nicht, weil da ein paar Einzelne verhaftet wurden. 18 Leute verhaftet – das ist ja auch nicht schlecht, aber das Interessante ist: ein internationales Netzwerk ist enttarnt, an die Öffentlichkeit gezogen. Und wenn ich Ihnen das sagen darf: Die Mafia scheut nichts so sehr wie die Öffentlichkeit. Als 2007 bei uns in Duisburg diese Schießerei unter den Mafia-Leuten war, das war für die das größte Problem, denn die wollen nicht, dass etwas öffentlich wird. Das ist der Unterschied – noch mal – zu den Clans. Die legen es darauf an, dass ihre Schießereien bekannt werden.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.